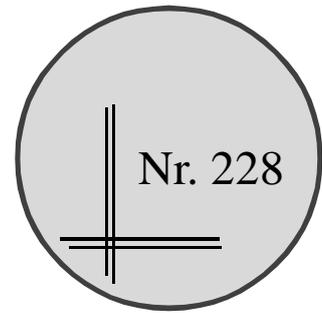




# Der Kleine Schreiberling



## Erwählt und berufen

**„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch gebe.“** Johannes 15,16

Dies ist eine der Bibelstellen, über die ich wohl mein Leben lang nachdenken werde, ohne je wirklich die Tragweite dieser Worte ausloten zu können. Die Worte gehen runter wie Öl, so leicht, so schnell, so wunderbar, dass man kaum inne wird, wie bedeutungsschwer sie sind.

### 1. Gott hat sich nicht geirrt

Ich habe euch erwählt! Das ist die Aussage in diesem Text. Aber was heißt das? Warum bin ich erwählt und was ist mit den Anderen. Sind die nicht erwählt? Oder merken die erst später, dass sie auch gemeint sind? Sind alle erwählt, oder nur wenige? Wenn es nur wenige sind, was ist dann mit dem Rest? Sollte Gott den Großteil dieser Welt für die Hölle bestimmt haben? Aber das kann ja nicht sein. Es heißt doch an anderer Stelle: „Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit erlangen.“ (1. Timotheus 2,1). Der Antwort kommt man wahrscheinlich nur schrittweise

und höchst unvollständig auf die Spur. Gott ist ein zuverlässiger Gott. Er ist nicht heute so und morgen anders. Was er an der einen Stelle gesagt hat, das stellt er an anderer Stelle nicht in Frage. Also gilt tatsächlich: Gott will alle und er meint alle. Aber was soll das dann mit der Erwählung. Sind wir dann tatsächlich alle erwählt, hat Gott die Menschheit in diesem Sinne erwählt? Ich glaube ja! Aber wenn die Menschheit erwählt ist, warum verstehen es so wenige und warum nehmen so wenige die Erwählung an? Warum gibt es so wenig Glauben, wenn wir doch alle erwählt sind?

Vielleicht können wir diese wirklich schwer zu verstehende Stelle am ehesten von daher verstehen, dass das ursprüngliche Wort für „erwählen“ eigentlich „Voraussehen“ bedeutet. Das heißt, Gott weiß heute schon, wer sich einmal für ihn entschieden haben wird. Gott steht am Anfang und am Ende der Zeiten, er kennt also jedermanns und jederfraus Weg ganz genau. Und wozu das Ganze? Gott will keine Sklaven, keine Triebtäter, die nur aus Zwang tun, was er sagt. Er will eine freiwillige Hingabe. Liebe ist und Liebe bleibt immer freiwillig. So sind wir alle erwählt, alle gewollt und alle gemeint, aber nicht alle werden dem Ruf Gottes folgen

und Gott weiß schon heute, wer das sein wird und wer nicht.

### 2. Das heißt aber auch, eine konkrete Aufgabe zu haben

Unsere Erwählung und unsere Berufung sind keine Lizenz zum Faulenzen. Ein begnadeter Geiger kommt um das Üben nicht herum. Nur wer arbeitet kann seine Berufung erfüllen. Wir sind dazu bestimmt Frucht zu bringen. Das ist auf der einen Seite etwas, was wachsen muss und was wir nicht machen können, auf der anderen Seite ist es aber mit sehr viel Arbeit, mit Leiden und Dienst, mit Einsatz und Mühe verbunden.

### 3. Wir sind nicht allein erwählt...

Eine weitere Konsequenz aus dem Text ist, dass wir nicht als Einzelkämpfer privilegiert und beauftragt, erwählt und berufen wurden, sondern als ein Team. „Ihr“ heißt es an dieser Stelle ganz deutlich, „ihr seid erwählt“. Und die Basis für die Zusammenarbeit ist nicht etwa ein Arbeitsvertrag sondern die Liebe. Gott hat uns zuerst geliebt und er fordert nun auch unsere Liebe. Und nicht etwa nur zu ihm selbst! Nein, er will, ja er fordert von uns, dass wir uns lieben. Das ist radikal. Es gibt keine Ausreden, fang an. Liebe! Darum geht es!